



Ausgabe 04/11

**"Glück ab,  
gut Land!"**

**Kaderfortbildung  
luftbewegliche  
Einsätze**  
auf Seite 8

**Fallschirmspringen**  
auf Seite 10-11

**Barettmarsch 2011**  
auf Seite 9

**Task Force 25**

auf Seite 14-16

# Das **rote** Barett



[www.jgb25.at](http://www.jgb25.at)

Truppenzeitung des Jägerbataillons 25 • Khevenhüllerkaserne Klagenfurt



**Inhaltsverzeichnis**

**Die Redaktion**..... 2

**Der Kommandant** .....3

**Termine**  
Termine 2012 ..... 2

**Der Brigadekommandant**  
Leadership Diamond .....5

**Ausbildung**  
Beordnete Waffenübung beim JgB25 ..... 6-7  
Führungssimulator ..... 7  
Kaderfortbildung luftbewegliche Einsätze ..... 8  
Barettmarsch 2011 ..... 9  
Drei neue manuelle Fallschirmspringer .....10-11  
Neues aus Enns .....12-13

**Task Force 25**  
Der Fernmeldezug der Task Force 25 ..... 14-15  
Die erste Kompanie der Task Force 25 ..... 16

**Personelles**..... 17

**Verschiedenes**  
Die Stabskompanie und der Silbersee..... 18-19

**Aktuelles**  
Resortwechsel zum BMF .....20  
Umbau der UO-Messe ..... 21  
Vorstellung.....22  
Verabschiedungen und Gratulation.....23  
Was wurde aus: Oberst i.R. Emil Pitter ..... 24

**Meinungen**  
Der bissige Prohaska ..... 26

**Impressum:**

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Anschrift Redaktion:  
BMLVS, Jägerbataillon 25, Khevenhüller-Kaserne, Feldkirchner Straße 280, 9020 Klagenfurt, Tel.: (+43) 50201 70 33605  
E-Mail: jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at

Kommandant:  
Oberst Herbert Kraßnitzer

Redaktion:  
Oberstleutnant Ralf Gigacher  
Oberleutnant Christoph Hofmeister  
Oberstabswachtmeister Anton Teppan  
Stabswachtmeister Manfred Raunegger  
Oberwachtmeister Michael Steinberger  
Rekrut Michael Kummer

Erscheinungsjahr: 2011

Fotos: Redaktion oder wie bei den Fotos angegeben

Titelfoto: Oberstabswachtmeister Anton Teppan

Druck:  
BMLVS, Heeresdruckerei, Kelsenstr. 4, 1030 Wien  
R 09-1663

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt abzdrukken.

**Freunde des Roten Barett!**



Ein „heißer“ Herbst und ein arbeitsintensives Jahr geht vorüber, in dem nicht viel Zeit für Leerlauf blieb. Kaum das aktuelle Vorhaben abgeschlossen wartet schon das nächste Event und das Übernächste wirft bereits seinen Schatten voraus. Wie bereits berichtet, konnte die Task Force 25 die erste gemeinsame Verbandsübung im August 2011 mit Erfolg abschließen. Um die Kernkompetenz im Jägerbataillon 25 auf dem neuesten Vorschriftenstand zu halten, wurde im September wieder eine Woche lang der luftbewegliche Einsatz trainiert und gefestigt. Die Angleichung der Vorschrift auf NATO-Standards erfordert eine ständige Zusammenarbeit mit den fliegerischen Elementen, sodass alle, auch international, einheitliche Begriffe verwenden.

Dass die Task Force das absolute Schwergewicht in unseren Reihen bildet, können Sie in Berichten über unsere absolvierte Ausbildung nachlesen. Auch die 1.Jägerkompanie der Task Force 25 stellt sich in dieser Ausgabe vor. Weiters verlangte die im Oktober vollbrachte Übung am Führungssimulator von uns ebenso viel Einsatz wie Zeit ab. Für unsere Milizsoldaten beim Jägerbataillon 25 wurde ebenfalls im Oktober eine beordnete Waffenübung (BWü) durch die 3.Jägerkompanie durchgeführt. Obwohl es gerade im Oktober wirklich sehr „heiß“ herging, konnte sich das Bataillon über den Zugang von drei neuen, jungen Offizieren freuen. Den Kameraden an dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen. Unter „Personellem“ sind ihre Vorstellungen zu finden.

Zwei Vorhaben möchte ich noch kurz ansprechen. Zum Einen ist es die im Dezember im Raum Kärnten stattfindende Großübung, genannt „Decisive Engagement 11“ (DE11), an der über 2000 Soldaten involviert sind. Mit dieser Übung wird neuerlich die Einsatzbereitschaft der Task Force 25 überprüft. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten. Zum Anderen ist es der Umbau unserer Unteroffiziersmesse in der Khevenhüllerkaserne, über welchen Sie bereits in dieser Ausgabe lesen können. Die Modernisierung dieser Einrichtung kann sich in Anbetracht der geplanten Maßnahmen sicher sehen lassen.

Für die bevorstehende Zeit möchte ich Ihnen allen abschließend ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie, einen gesunden Rutsch ins neue Jahr sowie gesegnete Festtage wünschen! Mögen die alten Vorsätze erfüllt sein, sodass die Neuen ihren Platz finden.

Auf ein Wiedersehen 2012

Ihr  
Oberleutnant  
Christoph Hofmeister

**Geschätzte Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde des Jägerbataillons 25!**

**S**tellvertretend für unseren Bataillonskommandanten, habe diesmal ich die Freude und Ehre, mich an Sie, werte Leser, zu wenden.

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe unserer Truppenzeitung, hat das Jägerbataillon 25 das Jahr 2011 und mit ihm die für dieses Jahr gestellten Aufgaben größtenteils gemeistert. Zweifellos haben wir viel geleistet, aber auch viel erfahren und letztendlich viel gelernt. So soll es auch sein, wenn man sich weiterentwickeln will. Aber lassen Sie mich dennoch anführen, dass uns der Umfang der Aufgaben und Aufträge am Beginn dieses Jahres nicht vollinhaltlich bewusst war. Gerne möchte ich an dieser Stelle noch einmal auf die Höhepunkte der vergangenen Monate eingehen.

Die größte Herausforderung für unser Bataillon war zweifellos die Aufstellung der dem Jägerbataillon 25 zugeordneten Elemente der „Task Force 25“. Die gesamte Aufstellung und Ausbildung hat uns viel abverlangt. Wir können uns nicht vorwerfen, unsere Hausaufgaben nicht bestmöglich gemacht zu haben - aber fertig sind wir noch lange nicht! So gilt es im nächsten Jahr auf dem bisher Erreichten aufzubauen und ein Maximum an Einsatzbereitschaft zu erreichen. Daneben erfüllten aber die Soldaten unseres Verbandes heuer verschie-

denste Aufträge im In- und Ausland tadellos. So nahm die 2. Jägerkompanie am Assistenzeinsatz im Burgenland teil, die 1. Jägerkompanie war mit AUCON/EUFOR in Bosnien eingesetzt und bereits seit August dieses Jahres befinden sich Soldaten unseres Bataillonsstabes und des Instandsetzungszuges im Norden des Kosovo. Sie versehen dort ihren Dienst im Rahmen des „Operational Reserve Battalion“ (ORF). In unserer Spezialrolle als Luftlandeverband durften wir heuer an zwei bedeutenden Vorhaben teilnehmen. Bei der Übung „SAFE RETURN 11“, wurden Details einer Evakuierungsoperation geübt und auch bei der „AIRPOWER 11“, der größten Flugshow des Österreichischen Bundesheeres nahmen wir mit einer Fallschirmspringer- und Luftlandekompanie teil.

Ja, wir haben heuer wieder viel geschafft und dies ausschließlich durch den persönlichen Einsatz und das enorme Engagement aller Soldaten des Jägerbataillons 25. Doch ist mir bewusst, dass wir dafür einen Kredit aufnehmen mussten. Einen Kredit auf unsere persönliche Leistungsfähigkeit und dies ist momentan die einzige Ressource des Bataillons, wo so viel Leistung herauszuholen war. Daher möchte ich allen Soldaten des Bataillons, die mit all ihren Kräften auch unter ungünstigen Bedingungen ihren Mann standen, meine Anerkennung aussprechen. Sie ha-



ben in der Einsatzvorbereitung, im Einsatz und in der Ausbildung Tolles geleistet. Dies wird zwar von Ihnen erwartet und verlangt, dennoch möchte ich Ihnen über die Anerkennung hinaus meinen aufrichtigen Dank für Ihren Willen aussprechen. Lassen Sie uns nun den Blick nach vorne richten in ein erfolgreiches neues Jahr, mit vielen neuen Aufgaben, die wir gemeinsam bewältigen werden. Dazu wünsche ich uns allen viel Kraft, die Sie in den folgenden Feiertagen tanken sollen.

Abschließend darf ich Ihnen allen, vor allem aber den im Einsatz befindlichen Soldaten des Bataillons, frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2012 wünschen.

Major (MSD)  
Harald Scharf



**Das Jägerbataillon 25  
wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein frohes  
und besinnliches Weihnachtsfest  
und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!**

# Termine 2012

## Fallschirmspringen

Das JgB 25 hat heuer die größte Anzahl an Fallschirmspringern in seiner Geschichte erreicht. Die Erhaltung der Einsatzbereitschaft derselben ist daher eine große Herausforderung.

### Fortbildungstermine erste Jahreshälfte 2012

FBK Freifall und Rundkappe	23.01.-27.01.2012
Seminar Rundkappe/Gebirge	13.02.-17.02.2012
Seminar Freifall/Gebirge	05.03.-09.03.2012
Rundkappenkurs (für Neueinsteiger)	16.04.-04.05.2012
Freifallkurs 1/2	20.05.-27.06.2012



## Qualifizierte Gebirgsausbildung

HA Winterlehrgang 1 (7.JgBrig)	05.03.-09.03.12
HA Winterlehrgang 2 (7.JgBrig)	12.03.-23.03.12
HA Hochtourenlehrgang	02.07.-20.07.12

Vor der erstmaligen Teilnahme an einem HA Kurs ist eine truppenärztliche Untersuchung und eine körperliche Eignungsprüfung abzulegen.

## Sprengausbildung

Für alle Soldaten, welche eine Sprengbefugnis (Truppen sprengbefugnis, Pioniersprengmeister, Sondersprengbefugnisse) besitzen, ist im Jahr 2012 eine Fortbildung zu absolvieren (neue Regelung). Andernfalls verfällt die Qualifikation mit 31.12.2012. Termine für Fortbildungen sind zur Zeit noch verfügbar.



## Leadership - Diamond

Kommandant sein ist weit mehr als eine bloße Funktion – es ist dies, ganz gleich auf welcher Ebene, die Krönung unserer Soldatenlaufbahn. Damit ist aber auch in einem hohen Ausmaß die Verantwortung über die uns unterstellten Soldaten verbunden. Eine Verantwortung, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass bei der Auftragserfüllung das Leben der Soldaten miteingesetzt wird. Im Folgenden darf ich nun auf die wesentlichen Fähigkeiten eines Kommandanten eingehen - ich verwende dazu den „Leadership-Diamond“ von Peter Koestebaum, dem Gründer und Vorsitzenden des Institutes Philosophy-in-Business. Die Eckpunkte des „Leadership-Diamond“ sind: Werte, Realitätssinn, Vision und Mut.



### Der erste Eckpunkt: Werte

Wofür stehe ich ein? Es bedeutet integriertes Handeln nach moralischen Prinzipien und inkludiert die Fürsorge und das Einfühlungsvermögen für die unterstellten Soldaten. Eine ausgeprägte Werteerhaltung ist die Basis aller Überlegungen. Wie in unseren Allgemeinen Dienstvorschriften (ADV) nachzulesen ist, hat der Vorgesetzte ein Vorbild soldatischer Haltung und Pflichterfüllung zu sein. Er hat sich seinen Untergebenen gegenüber stets gerecht, fürsorglich und rücksichtsvoll zu verhalten und dafür zu sorgen, dass seine Untergebenen die Notwendigkeit der ihnen erteilten Befehle einsehen können. „What have we done for them today?“ – ist eine Frage, die beim Schließen der Computer im britischen Verteidigungsministerium am Ende des Tages erscheint. Damit wird an die Verantwortung erinnert, dass die Soldaten die Ausbildung und die Ausrüstung erhalten, die ihnen im Einsatz die Erfüllung der Aufträge sowie die eigene Überlebensfähigkeit sichert.

### Der zweite Eckpunkt: Realitätssinn

Wo bin ich und was passiert rund um mich herum? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind das Einsetzen des Hausverständes oder Neudeutsch ein „No-nonsense Approach“; das Leben ohne Illusionen zu betrachten und sich dabei auf Fakten und nicht Emotionen abstützen; Aufgaben orientiert und Resultat fokussiert zu sein: „Vom Einsatz her denken – zum Einsatz hin handeln!“ Verbunden mit der wirklichen Welt zu sein – das sind unsere Soldaten wie sie in ihren Einsätzen stehen – ist wesentlich für den Erfolg. Man muss den Realitäten, der finanziellen und personellen Wirklichkeit, ins Auge blicken. Dazu gehören die sicherheitspolitischen aber auch technologischen Entwicklungen in uns vergleichbaren Ländern und anderen Streitkräften. Unter Anbetracht der realistisch erwartbaren budgetären Mittel, werden wir zukünftig unsere Aufträge nur mehr dann erfüllen können, wenn wir die Organisation des ÖBH mas-

siv verringern und damit wieder Freiraum für notwendige Investitionen im weiteren Feld der Force Protection schaffen! Daher gibt es für mich nur eine logische Schlussfolgerung: die wenigen Ressourcen sind schwergewichtsmäßig auf diejenigen Elemente zu konzentrieren, die in absehbare Einsätze im In- und Ausland gehen – unsere militärische Kernkompetenz!

### Der dritte Eckpunkt: Vision

Wo will ich hin? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind über den eigenen Tellerrand in örtlicher und zeitlicher Hinsicht hinausblicken; das Sehen des Gesamtsystems sowie dessen Herausforderungen und Notwendigkeiten; „to think big“ und das innovative Herangehen an Probleme. Auf uns bezogen ist damit die Frage verbunden: Wie wird das ÖBH in 5, 15, 20 Jahren aussehen? Ein Zitat dazu aus der derzeitige Version der Österreichischen Sicherheitsstrategie: „Österreich wird sich im Rahmen der VN weiterhin militärisch engagieren und sein besonderes Engagement im Rahmen von Peace-Keeping- und Peace-Building-Einsätzen auf hohem Niveau aufrechterhalten und weiterentwickeln. Die im Peace-Keeping der Vereinten Nationen eingesetzten Kräfte werden in Zukunft erhöhten Anforderungen hinsichtlich Robustheit, Durchsetzungsfähigkeit, Ausrüstung und Ausbildung ausgesetzt sein.“

### Der vierte Eckpunkt: Mut

Was traue ich mich? Umfasst die Fähigkeit im Rahmen seiner Führungsrolle seine Macht weise zu nutzen; mit langandauernder Initiative zu agieren; Angst/Furcht zu managen; für etwas einzustehen; den Willen zu haben auch alleine einen Standpunkt zu vertreten. Mut ist DER Aktionspunkt des Leadership Diamond. Es bedarf Mut, um die Herausforderungen, die zwischen der heutigen Realität und dem Erreichen der Vision der Zukunft stehen, anzunehmen und zu bewältigen. Es bedarf Mut, um den Status quo zu verändern. Und es bedarf Mut gegen den „Main-

stream“ zu schwimmen! Oder wie es der Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr, Generalmajor Robert Bergmann in seiner Weisung zu Beginn dieses Jahres formuliert hat: „Es ist nicht Zeit für die Versammlung der Bedenkenträger, sondern für den Dialog derjenigen die Verantwortung tragen. Wer weiter kommen will, muss den Mut für große Sprünge haben.“ Zitat Ende.

Ich bin froh, dass die Diskussion über die Allgemeine Wehrpflicht / Freiwilligendienst wieder aufgeflammt ist! Wir, die Kommandanten und Soldaten der 7. Jägerbrigade werden ganz im Sinne des gerade skizzierten Leadership Diamanten, die heranstehenden Pilotprojekte – gemäß unserem Leitspruch: „Vielseitig und selbstbewusst – gemeinsam zum Erfolg bringen!“ Gemeinsam an einem Strang ziehen und die notwendigen Rahmenbedingungen in ressourcenmäßiger sowie gesetzlicher Hinsicht zu schaffen, sei dabei die Prämisse für die politische sowie militärische Führung! Jeglicher Versuch an alten Zöpfen zu hängen, und dabei nur den eigenen Schrebergarten im Auge zu behalten, ist verantwortungslos. Die notwendigen einschneidenden Reformen verlangen von uns allen ein Denken im Sinne des Gesamtsystems und die Bereitschaft sich von lieb gewordenen Angewohnheiten zu verabschieden.

Dabei muss die Devise lauten „klein aber fein“ – damit wir unseren Soldaten auch zukünftig in die Augen schauen und wir sie mit gutem Gewissen in ihre Einsätze verabschieden können und unsere Bevölkerung auch in Zukunft die Sicherheit hat, Schutz und Hilfe von uns Soldaten zu erhalten, wenn andere nicht mehr können!

Der Kommandant der 7. Jägerbrigade  
Brigadier  
Mag. Thomas Starlinger



# „Gut ausgebildete Milizsoldaten werden wir immer benötigen“

**In der Woche vom 10. bis 14. Oktober 2011 rückten 67 Mann zur beorderte Waffenübung (BWÜ) bei der 3. Kompanie des Jägerbataillons 25 (JgB25) ein. Das Umrüsten auf den Kampfanzug 03, Einweisung in das neue Truppenfunksystem Conrad, Schießen mit dem neuen Schießprogramm für Handfeuerwaffen und der Panzerabwehrlenkwaffewaren fixe Punkte für diese Ausbildungswoche.**

**R**OME0 TANGO ZERO ONE - this is JULIETTE FOXTROTT ZERO FIVE - MESSAGE - OVER. Nein, Mr. Shakespear schickt hier sein berühmtes Liebespärcchen nicht zum Tanzkurs, sondern so klingt neuerdings der Funksprechverkehr, auch „Voice Procedure“ genannt, beim Österreichischen Bundesheer. Diese und viele andere interessante Neuerungen konnten die 67 beim JgB25 beorderten Milizsoldaten und ein Gast vom Jägerbataillon Kärnten bei der diesjährigen BWÜ kennenlernen.

Oberst Herbert Kraßnitzer, Kommandant der Task Force 25 und Bataillonskommandant des JgB25, umriss bei seiner durchaus launisch-kritischen Begrüßungsrede die aktuelle Lage im Bundesheer, mögliche Zukunftsmodelle für das Bataillon und Perspektiven für uns Milizsoldaten. „Wie auch immer unser Bataillon in Zukunft ausschauen wird, gut ausgebildete Milizsoldaten werden wir immer benötigen“, so Oberst Kraßnitzer.

Die Einweisung in das neue Truppenfunksystem CONRAD, eine Auffrischung am Sturmgewehr 77 (StG77), der Pistole 80 (P80) und dem Maschinengewehr 74 (MG 74) sowie eine Einweisung auf dem UNIMOG-U4000 (Universalmotorgerät) brachten uns aber rasch in „medias res“. Die Umrüstung vom Dienstanzug 75 auf den Kampfanzug 03 war für manche eine Erlösung – als Wermutstropfen erwies sich allerdings die Tatsache, dass sowohl der Kampfhelm als auch die Kampfweste für uns Milizsoldaten noch immer nicht vorgesehen ist!

Das Scharfschießen mit der P80 und dem StG77 entsprechend dem neuen Schießprogramm war für alle sicherlich einer der Höhepunkte dieser Woche, die PAL-Teile (Panzerabwehrlenkwaffe-) beurteilten ihr Scharfschießen am Truppenübungsplatz Allentsteig allerdings als „absolut sensationell“. Gefechtsdienstausbildungen, Ausbildungen in den jeweiligen Führungsgrundgebieten sowie ein Taktikunterricht

für die Angehörigen des Bataillonsstabes standen ebenso am Dienstplan wie ein Ausblick in die Zukunft im Kraftfahrsektor, ein Unterricht durch den Sicherheitsbeauftragten (S2) und die „Stunde des mob-UO“.

„Warum bist Du ausgerechnet beim JgB25 Milizsoldat?“ fragte ich ein paar BWÜ-Kameraden – hierdie Antworten:

Stabswachtmeister Tim Morianz aus Schwarzach im Pongau: „Ich war zuerst beim Jägerbataillon 17 – aber 25 ist noch besser! Die Luftlandespezialisierung, der militärische Auftrag des Bataillons – echt spannend!“

Major-Arzt Dr. Gottfried Mauhart, St. Veit a.d. Glan: „Ich bin gelernter S-Jäger (S für schweres Gerät, Waffen usw.), wollte aber immer zum JgB25! Besonders fasziniert mich die Luftlandekomponente!“

Stabswachtmeister Karl-Heinz Tieber aus Güssing im Burgenland: „Nach dem Grundwehrdienst



Scharfschießen am Schießplatz Lendorf



Koordinierung vor dem Angriff

hab ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um 25er zu werden! Fallschirmspringen, Luftlanden und die tolle Kameradschaft – ein Traum!“

Trotz Aufstellung der Task Force 25, laufenden Einsätzen in Bosnien und Kosovo, Ausbildung von Fremdkontingenten und vielem mehr, wurde uns Milizsoldaten wieder eine sehr interessante und perfekt durchgeführte Übungswoche ermöglicht.

ROMEO TANGO ZERO ONE – this is JULIETTE FOXTROTT ZERO FIVE – Herzlichen Dank – OUT!

Oberstleutnant  
Werner Hardt-Stremayr



*Die Verleihung der Wehrdiensternerinnerungsmedaillen*

# Führungssimulator

## „FB/Fü MilFü/FüSim CPX/CAX MOUNTAIN CIRCUS 2011“ ... oder kurz: eine Übung am Führungssimulator (FüSim)

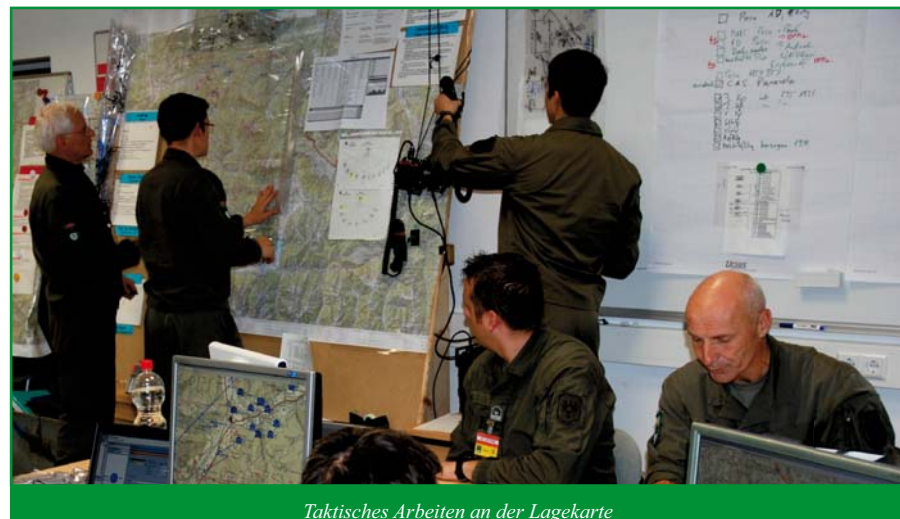
Der Führungssimulator bietet eine adäquate, und vor allem „trockene“ Möglichkeit, das taktische Führen zu üben. Der einzige Unterschied an einer „FüSim-Übung“ ist der Ort, denn der Aufwand gestaltet sich deshalb nicht weniger.

In der Windischkaserne in Klagenfurt wurde die Einsatzbereitschaft

und Führungsfähigkeit des Kaderpersonals, auf Basis des Kampfes der verbundenen Waffen, erhöht. Verzögerung und Angriff waren die durchzuführenden Aufträge. Die Technik forderte aber auch hier ihre Opfer, lag doch das Problem nicht allzu selten hinter der Tastatur. Die Herausforderung während dieser Übung war aber nicht die Zeit

am Computer, sondern das Programm Phönix. Diese neue, digitale Art der Lagedarstellung der geführten Truppen zeigte seine Vielfalt auf. Der Vorteil dabei war der schnelle Überblick über das Geschehen am Gefechtsfeld. Der Nachteil bestand aber darin, dass dieser Überblick bei Unachtsamkeit auch wieder schnell verloren gehen konnte. Nach kurzer Einweisung lernte man mit zunehmender verstreicher Stunde den Umgang mit diesem digitalen System.

Die Ausbildung zeigte uns wieder, dass der Soldat kein ersetzbares „Kästchen“ ist und es die Führungsarbeit mit all seinem physischen Kraftakten nicht ersetzen kann. Deshalb blickt das Bataillon zuversichtlich auf die im Dezember stattfindende praktische Übung, genannt „Decisive Engagement 11“.



*Taktisches Arbeiten an der Lagekarte*

Oberleutnant  
Christoph Hofmeister

## Kaderfortbildung Luftbewegliche Einsätze

Von 26.09.11 bis 30.09.11 führte das Bataillon seine alljährliche Kaderfortbildung in der Zusammenarbeit mit Hubschraubern durch. Diese Ausbildung ist ein wesentlicher Teil des Fähigkeitsprofils, welches ein Kaderangehöriger des Jägerbataillons 25 besitzen muss. Es ist neben den Auslandsaufgaben die Kernkompetenz des Bataillons und soll es auch in Zukunft bleiben. Zu glauben „jeder kann das“ ist ein gewaltiger Trugschluss.

Im Rahmen des Lufttransportes als Person (Soldat) von A nach B geflogen zu werden ist keine Kunst und muss von jedem Soldaten beherrscht werden. Aber die Durchführung eines luftbeweglichen Einsatzes und in dessen Rahmen die Durchführung einer Luftlandung ist die Fähigkeit des Jägerbataillons 25. Um diese spezielle Fähigkeit zu erhalten, ist die Kaderfortbildung „luftbewegliche Einsätze“ eine Schwergewichtsaufgabe im Bataillon.

Die diesjährige Kaderfortbildung stand ganz im Zeichen der Kommandantenausbildung unter Einbeziehung der neuen Vorschrift „Lufttransport“, die eine Vielzahl an Änderungen im Umgang mit Luftfahrzeugen mit sich bringt und die auch die Kompatibilität mit den NATO-Standards, herstellt. Neben dem Vermitteln der Basics in Form eines Unterrichtes, war das erste Schwergewicht die Fortbildung aller Kommandanten, in den Themen Zonenerkundung und Zonenaufbau, Errichten und Betreiben von Nachtlandezone und Verbindungsaufnahme und Durchgabe von Zonendaten an den anfliegenden Hubschrauberverband. Neben diesen Kernthemen wurden auch die Bereiche

Verwundetenbergung (CASEVAC), Aussenlast und die Fortbildung für unsere Flugretter in Form von halbtägigen Ausbildungen durchgeführt. Ein weiterer Bestandteil dieser Woche war die Basisausbildung in den Grundlagen luftbewegliche Einsätze (GLE), für die Teile unseres Kaderpräsenz-Einsatzes.

Das zweite Schwergewichtsthema dieser Ausbildungswoche war die Zusammenarbeit mit bewaffneten Hubschraubern oder Kampfhubschraubern in Form des Verfahrens „Close Combat Attack“. CCA ist die Bereitstellung von Nahunterstützungsfeuer durch Luftfahrzeug, für Bodentruppen, welche in einem Feuergefecht stehen und keinen Forward Air Controller (FAC) zur Verfügung haben. Somit ist die Kenntnis über dieses Verfahren eine wesentliche Fähigkeit für die Soldaten unseres Bataillons. „CCA is a generic procedure which may be used by any individual soldier“. Dieser Satz unterstreicht die Notwendigkeit diese Fähigkeit dem gesamten Kader des Bataillons zu vermitteln. Durchgeführt wurde diese Ausbildung zunächst in Form eines Unterrichtes, welcher die Grundzüge des Verfahrens und als wesentliches die Kommunikation mit einem angeforderten



Unterstützungshubschrauber OH 58

Hubschrauber bis hin zum „Battle damage assessment“ erklärte. Danach erfolgte die praktische Ausbildung im Raum St. Urban bis Leibenfels. Dabei wurden unter Abstützung auf eine OH 58 die Anforderung von CCA, der Zielanflug und die Zielidentifizierung praktisch durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit Hubschraubern in Form von luftbeweglichen Einsätzen ist unsere Kernkompetenz. Um dies jedoch höchst effektiv anzuwenden und umzusetzen ist Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, Kenntnisse, sowie in jene seiner Kameraden notwendig. Vom Piloten zum Kommandanten am Boden und umgekehrt. Diese Maßnahmen sind nötig, um in Zukunft alle Aufgaben, die an das Jägerbataillon 25 und an die Teile des Kommando Luftunterstützung herangetragen werden, egal ob im Einsatz oder im Rahmen von gemeinsamen Übungen, effektiv und rasch zu erfüllen.



Flugretter Vizeleutnant Karl-Heinz Striednig

Major  
Roland Stromberger

# Barettmarsch 2011

**Erstmalig führte die neuformierte Stabskompanie den bei der 3. Jägerkompanie schon traditionellen Barettmarsch durch. Als Kaderpräsenzeinheit (KPE) in der Task Force 25 (TF25) galt es sich einer Vielzahl von Herausforderungen zu stellen.**

Die Frage nach dem Warum, in Zeiten wie diesen einen Barettmarsch durchzuführen, muss sich jeder Soldat selbst stellen. Das Barett darf ja ohnehin jeder tragen aber dabei sein ist alles. Für „die Einen“ Tradition, für „die Anderen“ eine Herausforderung.

Nach sorgfältiger Planung vom Kompaniekommandantstellvertreter der StbKp/KPE Oberleutnant Bernhard Rauscher und Teilen der 3. JgKp, an der Spitze Vizeleutnant Johann Rack, wurde der Barettmarsch im Zeitraum vom 03. bis 04. Novembers 2011 mit insgesamt 39 Mann durchgeführt. Aufgeteilt in sechs Marschgruppen wurde es am 03. November ernst. Nach einer Gepäckkontrolle entschied das Los über die Marschreihenfolge der Gruppen. Imposanter konnte der Startpunkt nicht gewählt werden, die Hollenburg hoch über dem wunderschönen Rosental.

Nach den Worten des Kompaniekommandanten (KpKdt) Major Mario Künstl, der selbst den 50km langen Marsch absolvierte, folgte die Begrüßung durch den stellvertretenden Brigadekommandanten Oberst Gerhard Merreiter. Gestartet wurde in 15 Minuten Intervallen und schon nach kurzer Marschleistung mussten wir Mut an der Abseilstation beweisen. Die Höhe betrug 50m und die Teilnehmer wurden von Al-

pinisten der StbKp(KPE) abgeseilt. Nach kurzen Momenten der Angst für den Einen oder Anderen, ging es dann weiter nach Köttmannsdorf. Danach bergauf auf den Plöschenberg. Vom Rauschelesee ging es zur Bootsanlegestelle in Sekirn. Die Gruppen konnten ihre Ausdauer im Rudern mit einem Pionierboot unter Beweis stellen. Die Überquerung wurde durch keinen geringeren als den Bezirksfeuerwehrkommandant von Klagenfurt-Land Oberbrandrat Vzlt Gerfried Bürger beaufsichtigt.

Bei der nächsten Station „Kreggab“ mussten gefüllte Munitionskisten über 800m transportiert werden. Die nächste Herausforderung bot sich in Simislau beim „Blochschnneiden“, es mussten zwei Stücke Holz eines Baumstammes mit einer Zugsäge herunter geschnitten werden. Mit dem Holz im Gepäck kam auch schon die Station Waffen und Schießdienst in Rosenau.

Eine Holzkiste gefüllt mit Waffen (Pistole 80, Sturmgewehr 77, Maschinengewehr 74) mussten wieder zusammen gesetzt werden. Über Witsch erreichten wir den Freudenberg, eine mit Fackeln und dem Fallschirmjägerwimpel geschmückte Gedenkstation erwartete uns. Nach dem eindrucksvollen Moment ging es zum Wegpunkt (WP) Großbuch und es waren noch einige Höhen-

meter zu bewältigen. Der letzte WP war die Sicherungsstation in Tent-schach, dort gelang es den Gruppen eine kleine Pause einzulegen. Frühmorgens um 06:30 Uhr kam es zum Höhepunkt des Barettmarsches.

Major Harald Scharf überreichte den erfolgreichen Marschgruppen „ihr rotes Barett“. Jeder trat an den Fallschirmjägerwimpel um die Worte Mut, Tapferkeit und Treue zu sprechen und das Ritual zu besiegeln. Der auserlesene Kreis hatte in diesem Moment ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Für die stolzen „Barettbesitzer“ ging es Richtung Poppichl, dort begann der zweite Höhepunkt, der „Legionärsmarsch“. Diese Art des Marschierens ermöglicht es schnell von A nach B zu gelangen, 100 Schritte gehend und anschließend 100 Schritte laufend. Diese sehr kräftezehrende Art der Fortbewegung ermöglichte es, dass die Marschgruppen um 09:30 Uhr die Kaserne erreichten.

Der Barettmarsch war für jeden eine Herausforderung und ein sehr bedeutendes Erlebnis, wo sich jeder die Leitworte unseres Bataillons „Mut, Tapferkeit und Treue“ zu Herzen nehmen konnte.

Gefreiter  
Stefan Steinberger



Start im Innenhof der Hollenburg



Der Schritt über die Kante



## Drei neue manuelle Fallschirmspringer

**Stabswachtmeister Peter Rausch, Wachtmeister Daniel Lach und Wachtmeister Heimo Tripolt verlegten am Sonntag, dem 11. September, für den Freifallkurs 2 (FFK2) um 0500 Uhr nach Wiener Neustadt. Ein Flug im Windtunnel in Bottrop (Deutschland), Sprünge mit Gepäck und vieles mehr stand am Ausbildungsplan des Kurses. Durch die hervorragende Ausbildung durch das Sprungpersonal des Jagdkommandos gab es für alle drei Teilnehmer einen positiven Kursabschluss.**

Von Wiener Neustadt ging es nach Deutschland in die Stadt Bottrop, ein Windtunnel war unser Ziel. Dieser ist eine auf den Kopf gestellte Röhre mit einer riesigen Turbine an der Unterseite. Die Turbine erzeugt so einen gewaltigen Auftrieb, so dass es möglich ist den Körper einfach auf den Luftstrom zu legen und nach oben zu schweben. Für den Windtunnel waren 40 Minuten Freifallzeit für jeden Kursteilnehmer eingeplant. Ein richtiger Genuss zu schweben wie ein Vogel, leicht und ohne jede Anstrengung. Wir haben uns im Freifallkurs 1 (Sprünge ohne Gepäck) unbemerkt ein paar kleine Fehler angelernt. Es war ein hartes Stück Arbeit, die Fehler die man in der Luft auf Grund des enormen Platzes nicht bemerkt, zu korrigieren. Die kleinste Bewegung im Tunnel,

ob mit der Hand oder dem Körper brachte den Springer gefährlich nahe an die Glasscheibe. Jeder von uns hat sie einige Male „geküsst“ aber der Lernerfolg und die Fehlerbeseitigung machten aus den letzten Minuten zu ein tolles Erlebnis.

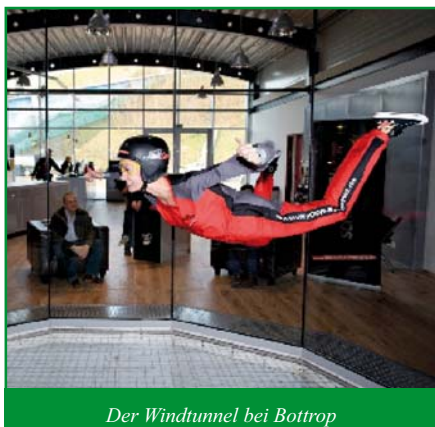
Während der Fahrt von Bottrop nach Wiener Neustadt hingen wir unsern Gedanken nach und bereiteten uns auf die nächsten Tage vor. In Wiener Neustadt angekommen standen die ersten manuellen Sprünge, noch ohne Gepäck auf der Tagesordnung. Bei allen Gewöhnungssprüngen kamen uns die „Sprünge im Windtunnel“ zugute und alle Sprünge verliefen reibungslos. Nach dem Mittagessen erhielten wir „den Befehl“ von Vizeleutnant Paul Möller: „So, jetzt richt ma uns dos kleine Packerl her!“ und das kleine Packerl (Kampfanzug Rucksack 03) hatte schon 25kg.

Mit Fallschirm und dem kleinen Packerl hatten wir plötzlich um einiges mehr zu schleppen. Der Weg zum Hubschrauber, das Einsteigen und darin Platznehmen war nicht mehr so einfach. Wir sitzen also recht ungemütlich im Hubschrauber und erwarten unseren ersten Sprung mit Gepäck. Nach Erreichen der Abgangshöhe erinnerten wir uns an den Windtunnel und die dabei gemachten Erfahrungen. Sattelfest in Gedanken hieß es „in die Tür“ und die kühle Luft auf 3600 Metern schlug

uns ins Gesicht. Und wir machten wieder andere bzw. neue Erfahrungen, nämlich mit Gepäck und im freien Fall war wieder alles anders. Kein Luftpolster sondern ein Rucksack legt sich in den Luftstrom, so dass man seine Bewegungen genauer und sicherer ausführen muss. Beim kleinsten Fehler verliert man schnell die Kontrolle und der freie Fall kann ohne stabile Lage sehr unangenehm sein. In Worten könnte man es so beschreiben: „UNTENOBENHELL-DUNKELKALTLINKSOBENUNTEN“, letztendlich einfach nur schlecht und einen erhöhten Adrenalin Spiegel.

Alle Sprünge mit Gepäck verliefen aber reibungslos, sodass der nächste Auftrag nicht auf sich warten ließ. „So jetzt fang ma an mit die Außenlandungen“, befahl uns Vizeleutnant Möller. Gesagt getan und wir stürzten uns wie die Bussarde auf den Sportplatz der Gendamarieeinsatzgruppe Cobra. Viele Sprünge später war das schon fast ein bisschen Gewohnheit und es verlangte nach neuen Aufgaben und die ließen auch nicht lange auf sich warten. „So, das kleine Packerl beherrscht jetzt e, don mach ma das große klar.“ behauptet auf einmal Vizeleutnant Paul Möller.

Das Großgepäck (Loewe Rucksack) wiegt ca. 37 kg und mit dem zu springen war echt heavy. Wenn man damit eine falsche oder unkontrollierte Bewegung macht oder nur



Der Windtunnel bei Bottrop



Wachtmeister Heimo Tripolt beim Überprüfen der Abgangshöhe

ein falschen Gedanken hat, ist man sofort Passagier. Und das heißt, der große Fallschirmjäger springt nicht mehr mit seinem Gepäck in die Tiefe, sondern das Gepäck springt mit ihm.

Nach der Theorie und allen Vorbereitungen kam der erste Sprung mit dem Packerl. Das mit dem „kleinen Packerl“ war schon nicht so einfach, aber diesen „riesigen Sack“ merkten wir schon beim aufstehen. Beim Abgang aus der Maschine merkte man wie eine große Last von und nach unten zog. Vor dem Absprung gingen uns viele Gedanken durch den Kopf.

„Jetzt muss ich mich richtig groß machen“, dachte ich und streckte meine Arme und Beine weit von mir. Ich spreizte meine Finger so weit ausein-

ander, dass sie aussahen wie die Flügelspitzen eines Adlers und siehe da, es funktionierte. Dennoch verlangte es mir alles ab, um sicher zu landen. „Königsdisziplinen“ gibt es nicht nur im Motorsport, in der militärischen Fallschirmspringerei heißt sie: „Außenlandungsgepäcksprung bei Nacht“, berichtete einer der drei Springer.

Mit dieser letzten Hürde meisterten alle den praktischen Teil des Kurses und es ging auf die letzten Prüfungen zu, sie wurden mündlich und schriftlich abgenommen. Bis zum letzten Tag erfuhren wir von niemanden ob wir bestanden hatten oder nicht. Doch der Augenblick kam und nach 40 Minuten Windtunnel, 44 manuellen Sprüngen bei Tag und Nacht, mit Klein- und Großge-

päck am Flugfeld oder Außenlandungen standen wir vor dem Kommandanten des Jagdkommando Oberst Horst Hofer und er verkündete mit Freude: „Sehr gut gemacht, meine Herren, Sie haben alle bestanden!“

Es fiel uns eine große Last von den Schultern und wir konnten es noch gar nicht glauben. Doch als Oberst Horst Hofer sich vor jedem einzelnen aufbaute und uns die silbernen Schwingen an die Brust steckte, wussten wir es: „Wir sind jetzt manuelle Fallschirmspringer und es ist uns eine große Ehre, diese Abzeichen tragen zu dürfen.“

Wir verabschiedeten uns bei den Kameraden vom Jagdkommando, die mit uns diesen Kurs absolvierten, sowie den Sprunglehrern, die uns wichtige Infos über das Fallschirmspringen gaben und alles lehrten, was wir jetzt wissen. Es war ein großartiger Kurs für uns .

Stabswachtmeister  
Peter Rausch

Wachtmeister  
Daniel Lach

Wachtmeister  
Heimo Tripolt



Stabswachtmeister Peter Rausch



Wachtmeister Daniel Lach nach dem Abgang



## Neues aus Enns

Im Zeitraum vom 10. Jänner – 10. Juni 2011 fand der 5. Militärische Führungslehrgang 3 (5.MilFü3) an der Heeresunteroffiziersakademie in Enns statt. Oberwachtmeister Rene Jamnig der zusammen mit Oberwachtmeister Roland Presinell den 5.MilFü3 absolvierte, schildert uns hier seine Erfahrungen zur „Neuen Stabsunteroffiziersausbildung“.

Am 10.01.2011 begann die Zulassungsprüfung für den 5.MilFü 3. Die positive Absolvierung des Rechtskundemoduls und eine Englisch Einstufung in B waren Voraussetzung für die Zulassungsprüfung. Die körperliche Eignung, (Liegestütze, 2400m Lauf) sowie der positive Abschluss Multiple Choice Test, (Führen und Aufgaben im Einsatz) waren für die Aufnahme am Lehrgang erforderlich. Von 138 Lehrgangsteilnehmern legten 91 die Zulassungsprüfung erfolgreich ab. Die aufgenommenen Lehrgangsteilnehmer mit der Englisch Einstufung „C“ wurden, der Klasse „Charly“ zugeteilt, vorwiegend Soldaten der Militärstreife. Die restlichen Soldaten wurden den Klassen „Delta“ und „Echo“ zugeteilt.

Der Akademiekommandant, Brigadier Heinz Hufler, appellierte an uns, die gesammelten Erfahrungen, bei der Truppe und auch bei Auslandseinsätzen in den Lehrgang einfließen zu lassen. Nur so kann eine hohe Qualität in der Stabsunteroffiziersausbildung erreicht und international gehalten werden. Alle Fachfunktionen sind in den einzelnen Klassen durch die Teilnehmer abzudecken. Unserer Klasse bestand aus 31 Mann (inkl. drei Frauen) darunter zehn Kärntner. Waffengattungen verschiedenster Herkunft waren vertreten. Auffallend war der relativ hohe Altersdurchschnitt: „32,5 Jahre“.

Die nächsten Wochen standen ganz im Zeichen der Englischausbildung. Der positive Abschluss der Dienstprüfung setzte eine Englisch-einstufung in „C“ voraus. Das Ziel der Ausbildung war es, Stabsunteroffiziere für die sprachliche Interoperabilität des Bundesheeres für die internationalen Einsätze herzustellen. Die Ausbildung wurde dreimal die Woche individuell je nach aktueller

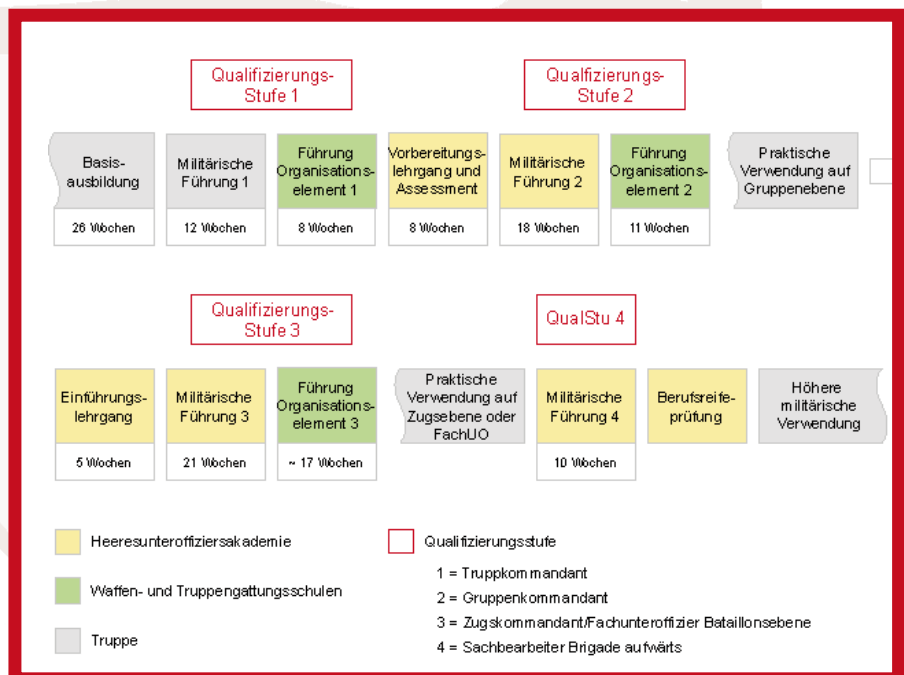
Lage geregelt. Zwei Stunden Körperausbildung zweimal pro Woche waren integriert. Die Themeninhalte streckten sich vom allgemeinen Englisch (Briefe, Aufsätze, Grammatik, Zeitformen, freies Sprechen, Lese und Hörverstehen) bis hin zum Military English (allgemeines Befehlschema, Geländetaufe, Taktische Zeichen, Benennen des Personals und der Geräte). Um uns bis zum Ende der kommissionellen Prüfungen vorzubereiten, unterstützten uns die Lehrkräfte mit ihrem Fachwissen. Nach den bestandenen Prüfungen (fünf Wochen harter Arbeit) wurden die Vorbereitungen für die Verlegung zum Bundessportzentrum in Schieflaiten in der Steiermark getroffen.

In diesem Abschnitt wurden wir in drei Wochen zum staatlich geprüften Sportlehrwart ausgebildet. Der militärische Bereich war für die erfolgreiche Ablegung im Fach Körperausbildung der Dienstprüfung Pflicht. Ein Lehrauftritt in spezieller Trainingsleh-



re (Kraft, Funktionsgymnastik und Ausdauer), sowie eine mündliche Prüfung in spezieller und allgemeiner Trainingslehre war Voraussetzung.

Am Ende entschieden sich elf Lehrgangsteilnehmer für den militärischen Bereich. Die restlichen 80 Lehrgangsteilnehmer wählten zusätzlich einen zivilen Bereich. Der Dienstplan war sehr abwechslungsreich, da wir meistens vormittags und abends Lehrsaalunterrichte hatten und am Nachmittag die spezifischen praktischen Ausbildungen. Nebenbei musste auch der theoretische Lernstoff für die Abschlussprüfung gefestigt werden. Nach den drei Wochen wurde die Abschlussprüfung abgelegt, pro Tag wurde eine Klasse geprüft. Der Lehrgang war für jeden Teilnehmer sehr lehrreich, da man von sehr gut ausgebildetem Lehrpersonal gutes Grundwissen und zusätzliche Erfahrungswerte vermittelt bekam. In der folgenden Woche erfolgte zugleich ein Sprach- und Rhetorik-



seminar sowie die Vorbereitung für die ersten beiden Module des ECDL Computerführerscheines in Informationstechnologie. Das Modul 1 (IT-Grundlagen), Modul 2 (Betriebssystem Windows), Modul 3 (Word), Modul 4 (Excel) und Modul 6 (PowerPoint) galt es zu absolvieren. Die Prüfungen wurden an zwei Tagen (Modul 1,4 und Modul 2, 3, 6) abgehalten. Zwei weitere Pflichtgegenstände waren die Prüfungsfächer Heereskunde und Stabsdienst, welche schriftlich, mündlich und praktisch in der letzten Lehrgangswoche geprüft wurden.

Für das Thema Ausbildungsmethodik teilte man die Klasse in fünf Teams auf und jedes Team arbeitete ein Ausbildungsthema aus. Dabei wurden die Erfahrungen in der Truppe sowie das Zusammenspiel im Team forciert. Einzelgänger und falsche Kameradschaft waren hier fehl am Platz! Einen Tag pro Woche bearbeitete der Zugskommandant des Teams mit fünf Ausbilder die Themen: Durchführen eines Scharfschießens, Funkausbildung, Peace Support Operations-Szenarien und Gefechtsdienst im Zugrahmen. Um einen Ausbildungstag durchzuführen wurden die Aufstellungsplätze erkundet. Die Verbindung sowie die Versorgung musste sichergestellt werden. Jedes Team wurde an seinem Ausbildungstag praktisch überprüft und bewertet. Die mündliche Prüfung beendete den Abschnitt der Ausbildungsmethodik. Parallel dazu wurden die Termine für die Dienstprüfung im Prüfungsfach Körperausbildung (Hindernislauf und 2400m) geplant.

Führen und Aufgaben im Einsatz war somit das letzte Prüfungsfach. Im Gegensatz zur Ausbildungsmethodik fanden täglich Kommandantenwechsel statt. Zu Beginn standen Lehrsaalunterrichte und drei Gefechtsdiensttage pro Woche am Plan. Das Schwergewicht lag im Umsetzen eines Kompanie-Befehles in einen Zugsbefehl, das Anwenden des taktischen Führungsverfahrens und das Durchführen von einzelnen Gefechts-themen. Diese Themen wurden mit der „Übung success 2011“ am Truppenübungsplatz Allensteig beendet. Die Teilnehmer wurden aus dem MilFü2 und dem MilFü3 gestellt, wobei der MilFü3 die Zugskommandanten für den MilFü2 abstellte. 400 Soldaten der Akademie trainierten am Truppenübungsplatz Allensteig für Einsätze im In- und Ausland.



Die Delta Klasse

Beim großen Finale mussten sich zwei Kompanien gegen einen Angriff feindlicher Kräfte verteidigen und im Rahmen des Selbstschutzes den Feuerkampf aufnehmen. Zum ersten Mal an der Heeresunteroffiziersakademie wurde bei dieser Übung auch das Truppenfunksystem CONRAD eingesetzt. Somit konnten die Bedienerfreundlichkeit, Nachrichtenübertragung und Sicherheit dieses Systems ausgetestet werden.

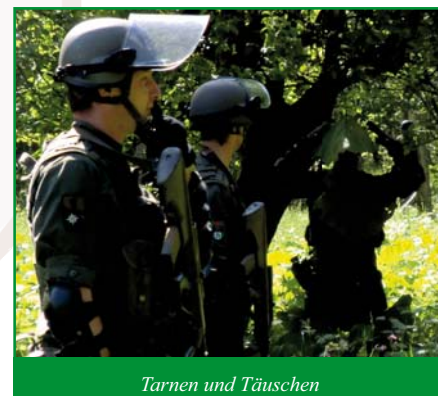
Die Echtzeit und Sensorenauswertung kam mit dem System „HuKpra“ zum Einsatz. Sämtliche Kommandantenfunktionen im Zug wurden ausgewertet. Mit Sensoren ausgestattet, war es der Übungsleitung möglich, alle Bewegungen am Computer live zu verfolgen. Dieses System erlaubt eine professionelle Auswertung der Übungsszenarien und hilft zu erkennen, ob sich die Teilnehmer für eine Kommandantenverantwortung eignen. Nach der Übung wurde die Auswertung präsentiert und die Vorgangsweise der Kompanien sowie die Gefechtstechniken erläutert.

Mit dem Ende der Übung wurden bereits Vorbereitungen für die folgende Woche getroffen. Es fand erstmalig ein Austauschprogramm zwischen österreichischen und deutschen Soldaten statt. 30 Lehrgangsteilnehmer reisten eine Woche nach Hannover, um im Stab eines deutschen Bataillons Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Der Lehrgang verlegte in den Übungsraum Molln. Peace Support Operations-Szenarien wurden hier vertieft. Themen wie z.B.: eskortie-

ren von Personen, errichten eines temporären Checkpoints (TCP) sowie bewachen und sichern eines Schutzobjektes wurden hier forciert. In der Übung wurden wir im Wechsel zum Dienst im Bataillonsstab kleiner Verband ausgebildet. Im Gefechtsstand hatten wir praktische Aufgaben zu bewältigen. Die letzte Ausbildungswoche brach an und wir standen vor den letzten Dienstprüfungen. An drei Tagen wurden fünf Prüfungen und von allen erfolgreich absolviert.

Ein besonderer Dank gilt Oberleutnant Emanuel Juri, unserem Klassenleiter. Von Beginn an, war er uns gegenüber immer aufrichtig, loyal und glaubwürdig. Mit seinem persönlichem Engagement und Führungsstil hatte er die Klasse zu ihrem gemeinsamen Ziel geführt.

Oberwachtmeister  
Rene Jamnig



Tarnen und Täuschen

# Der Fernmeldezug der Task Force

„Die Nachrichtengruppe hat es schwer. Sie stinkt nicht, sie knallt nicht. Dass es sie überhaupt gibt, merken die meisten Leute erst, wenn sie nicht mehr funktioniert.“

Mit diesem Zitat eines Inspektors der Nachrichtengruppe möchte ich mit der Vorstellung des Fernmeldezuges beginnen. Denn erst wenn keine Verbindung mehr zustande kommt, merkt man, dass es uns gibt. Obwohl es in der heutigen Zeit aufgrund der Tatsache, dass fast ausschließlich nur noch das Mobiltelefon (Handy) zur Nachrichtenübermittlung verwendet wird, birgt dieses Zitat mehr Wahrheit als es scheint. Unsere Herausforderung besteht darin, einerseits dem Vorurteil: „der Fernmelderzug leistet nichts“ entgegen zu treten und andererseits dem tatsächlichen Aufgabengebiet der Truppe gerecht zu werden. Zu diesem Zweck besitzt der Fernmeldezug zwei neue Systeme für eine reibungslose Aufgabenerfüllung: die Kommunikation innerhalb des Bataillons jederzeit witterungs- und ortsunabhängig sicherzustellen.

Somit wären wir schon bei der Hauptaufgabe des Fernmeldezuges. Er muss nicht nur in der Lage sein die Systeme richtig und einwandfrei (Verbindung oder keine Verbindung) einzusetzen, sondern auch bei auftretenden Problemen diese sofort und richtig zu beheben. Dies setzt wiederum voraus, dass eine fachbezogene, fundierte, aufbauende Aus-, Weiter- und Fortbildung durchgeführt wird. Eine Ausbildung, die nicht nur geistig, sondern auch körperlich den Soldaten des Fernmeldezuges einiges abverlangt. Die fachbezogene Ausbildung in das Funksystem Conrad (Combat Net Radio) beginnt mit einer gewöhnlichen Grundeinweisung, die ausschließlich im Lehrsaal stattfindet. Die dabei gewonnenen Grundkenntnisse werden durch zahlreiche Übungen, welche nicht nur stationär sondern auch beweglich, mit dem dazu vorgesehenem System (Funkpinzgauer), erhöht und vertieft. Nur durch ständiges Üben am Gerät kann eine sichere, fehlerfreie Handhabung mit dem Gerät sichergestellt werden. Um einen geregelten Funksprechverkehr abwickeln zu können, liegt



ein weiteres Schwergewicht bei der Verwendung der neuen Funkunterlagen (Code Book) sowie dem standardisierten Funksprechverkehr (Voice Procedure). Zusammen mit den neuen Funkstationsätzen des System Conrad wurden uns auch neue Mast-Antennensätze (Pu-8, Pu-10, AMX-85) geliefert, die bei richtiger Anwendung die Reichweite und Qualität des Signals um ein Vielfaches erhöhen. Dies deckt aber nur einen Teil des Aufgabenspektrums ab. Eine weitere Aufgabe ist das Errichten und Betreiben des Vermittlungssystems „kleiner Verband“. Mit diesem System ist es Ortsunabhängig möglich die Verbindung Integrierte Fernmelde Infrastruktur (IFMIN) und 3. Ve BAON (Verarbeitungsebene 3 Bataillon) intern und auch darüber hinaus zu gewährleisten. Die Ausbildungen in diesem Bereich umfasst einerseits die Gerätelehre und weiters den großen Bereich des praktischen Arbeitens wie z.B.: Feldkabelbau und einrichten eines Bataillonsgefechtsstandes.

Da der Fernmeldezug aber nicht nur zur Führungsunterstützung herangezogen wird, sondern auch eine Menge sekundärer Aufgaben zu erfüllen hat, die sich nicht nur auf tragende Tätigkeiten reduzieren, gestalten sich die Ausbildungen vielseitig. So steht nicht nur Nahkampf sondern auch Waffen und Schießdienst, Gefechtsdienst, Alpindienst, Ordnungseinsatzausbildung, Fallschirmspringen usw. in regelmäßigen Abständen am Dienstplan. Das Ziel dieser umfangreichen abwechselnden Ausbildung ist es, die Soldaten auf ein hohes Leistungsniveau zu bringen. Dies wird durch eine fordernde und abwechslungsreiche Sportausbildung (Alternativsport) erzielt. Weiters wird versucht, die geistige Leistungsfähigkeit der Soldaten durch ständige Orientierungsaufgaben auch unter schwierigsten Bedingungen zu erhöhen. Auch Unterrichte zur richtigen Handhabung des Systems sowie die Anwendung der Unterlagen tragen dazu bei. Durch ständiges Üben in allen

# Force 25

Bereichen wird versucht, das Leistungsniveau der Soldaten beizubehalten bzw. zu erhöhen - setzt aber auch in Zukunft eine innovative und zielgerichtete Ausbildung voraus.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist es, durch Kaderfort- und Weiterbildung die Soldaten des Jägerbataillon 25 bei der Handhabung des System Conrad sowie der Anwendung der Funkunterlagen und der voice procedure einen reibungslosen Funksprechverkehr „Up to Date“ zu halten. Die Kaderfortbildungen werden aber auch zu Erprobungszwecken genutzt. So wurde bei der Kader-, Luftlande- und Gefechtsausbildung im September 2011 ein fliegendes Relais erprobt. Die Erprobung wurde mit dem Hubschrauber S-70 Blackhawk sowie der AB-212 durchgeführt. Sie war sowohl für den Fernmeldezug sowie den Hubschrauberbesetzungen ein Erfolg.

Der Einbau der Relaisstationen in die Hubschrauber gestaltete sich problemlos. So fanden zwei FUS 96D (FUNKSATZ 96D, tragbares Conrad System) in die Sitztaschen in der letzten Sitzreihe des S-70 Platz. In der Praxis flogen wir von Velden bis in die Karawanken wobei sich die Gegenstellen in Klagenfurt (Khevenhüllerkaserne) sowie in Maria Rain befanden. Das Ergebnis der Signalstärke war beeindruckend: „Loud and Clear“ (Signalstärke „sehr gut“, Verständigungsqualität „ausgezeichnet“). Diese Erprobung war für die Führungsebene sehr aufschlussreich, da sie nun über ein schnell einsatzbereites Relais verfügt, dass zeitlich jedoch nur begrenzt einsetzbar ist. In weiteren Erprobungen wurde versucht, durch das integrierte GPS (Global Positional System) die Position der einzelnen Funktrupps, in einer elektronischen Lagekarte immer aktuell darzustellen. Auch diese Erprobung gestaltete sich erfolgreich.

Verbindung ist dort, wo WIR sind!

Das FM Team





## Die erste Kompanie der Task Force 25

Es war der 1. Dezember 2010, an dem wir das Kommando der KPE (Kaderpräsenzeinheit) Kompanie vom Jägerbataillon 24 (JgB24(HGeb) – hochgebirgsbeweglich) übernommen haben und somit gab es erstmals eine KPE-Kompanie im westlichsten Teil unseres Landes. Durch den Wechsel des Kommandos wurde in Bludesch die Kommando- und Versorgungsgruppe sowie Scharfschützengruppe neu aufgestellt. Die Strukturen der Züge blieben unverändert, wie bei der KPE-Kompanie JgB24(HGeb). Zu den Standorten der Elemente: Das Kommando und der Panzerabwehrlenkwaffenzug (PAL) sind in Bludesch stationiert. Der II. Jägerzug ist in Landeck (2.Kp/JgB23(HGeb)) und der I. Jägerzug in Lienz (1.Kp/JgB24(HGeb)) disloziert.

Es ging dann auch gleich los... Im Dezember waren wir bei der Abschlussübung der TF 18 (Task Force) in St. Michael, wo wir auch den ersten Kontakt mit unserer 2. Kompanie, der zukünftigen TF 25, pflegten. Weiter ging es im Jänner mit einer zweiwöchigen Schießverlegung nach Hochfilzen, um die Grundschießfertigkeit mit allen Infanteriewaffen (PAL ausgenommen) zu erreichen. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir bereits, dass wir den Einsatz EUFOR/ALTHEA ab April bestreiten sollten.

Februar und März waren dann durch die Erkundung im Einsatzraum und Einsatzvorbereitung in Bludesch geprägt. Am 5. April war es dann



endlich so weit, das Vorkommando verließ die Heimat Richtung Bosnien und Herzegowina. Nach zirka 18 Stunden Busfahrt wurden wir im Camp Butmir von der 1. Jägerkompanie/Jägerbataillon 25 empfangen und somit konnte die Ablöse beginnen. In den sechs Monaten EUFOR/ALTHEA als A-COY (Austrian-Kompanie) hatten wir viele Übungen im Kompanie- wie auch Bataillonsrahmen sowie Vorführung für nationale sowie internationale Besuche.

Wir trainierten Crowd and Riot Control (CRC), Schutz von Transporten, Marschtraining und vieles mehr. Auch das Scharfschießen im Einsatzraum war ein fixer Teil der Monatsplanung. Natürlich kam auch die Kameradschaftspflege national sowie international nicht zu kurz. Nun freuen wir uns auf das Wiedersehen mit unserer 2. Kompanie TF25, die uns ablösen wird und wir freuen uns auf die Heimat. Man kann sagen: EUFOR/ALTHEA ist fest in der Hand der TF25.

Unsere nahe Zukunft gestaltet sich wie folgt: Im Dezember 2011 ist eine Übung in Altenmark geplant, als Vorbereitung auf das Jahr 2012 wo wir, die 1. Kompanie TF25, als ORF (Operational Reserve Force) eingeteilt sind. Wir freuen uns auf die Durchführung der Aufträge der TF25!

Oberleutnant  
Stefan Heinzle

# Personelles

## Zuversetzung zum JgB25:

Oberwachtmeister RINDER Oliver	01.09.11
Wachtmeister DECKER Armin	01.09.11
Wachtmeister LANGER Dietmar	01.09.11
EF Zugsführer Kaiser Rene	01.09.11
EF Zugsführer ERJAUTZ Philipp	01.09.11
Leutnant SCHUMER Gerald	01.10.11
Leutnant VASOLD Christoph	01.10.11
Leutnant KÖNIG Daniel	01.10.11

## Versetzung zum StbKpBetrD/MilKdoK:

Hauptmann KOLITSCH Klaus	01.11.11
--------------------------	----------

## Versetzung TherMilAk:

Korporal SONNBERGER Matthias	01.07.11
Korporal TAFERNER Martin	01.07.11

## Zeitablauf:

Korporal SCHORN Daniel	30.09.11
Korporal MITTERMAYR Manuel	30.09.11

## Ernennung zum MBUO1:

Stabswachtmeister SCHAWARZ Michael	01.09.11
------------------------------------	----------

## Ernennung zum MBUO2:

Wachtmeister HARDT-STREMAYR Günther	01.09.11
Wachtmeister KOPETER Markus	01.09.11
Wachtmeister SCHNOBRICH David	01.11.11
Wachtmeister FELFERNIG Frank	01.11.11

## Aufnahme als M-VB:

Oberwachtmeister WOSPIEL Markus	01.09.11
Gefreiter FRÜHWIRTH Daniel	10.10.11
Gefreiter HARNISCH Sascha	02.11.11
Gefreiter SATTLER Alexander	02.11.11
Gefreiter FRÜHWIRTH Daniel	10.10.11

## Fallschirmspringerabzeichen in Bronze:

Hauptmann WALDER Wolfgang	09.09.11
Korporal HUBER Bernhard	09.09.11
Korporal REITINGER Christoph	09.09.11
Korporal WEBER Michael	09.09.11
Korporal RAUTER Markus	09.09.11
Korporal MAYERHOFER Andreas	09.09.11
Korporal JURITSCH Philipp	09.09.11
Korporal EGGER Markus	09.09.11
Korporal VIERTLMAYR Florian	09.09.11
Korporal OBEREDER Alexander	09.09.11
Korporal RUPP Martin	09.09.11
Korporal ERLACHER Manuel	09.09.11
Korporal PEIS Robert	09.09.11
Korporal GRAßLER Rene	09.09.11
Korporal GRILLITSCH Denis	09.09.11
Korporal MEINHARDT Florian	09.09.11
Korporal MIDL Alexander	09.09.11
Gefreiter SODAMIN Alexander	09.09.11
Gefreiter STEINER Marco	09.09.11
Gefreiter NIKOLIC Manuel	09.09.11
Gefreiter ERKARA Ertürk	09.09.11
Gefreiter LUBI Markus	09.09.11
Gefreiter FASSER Maximillian	09.09.11
Gefreiter AUBÖCK Paul	09.09.11
Gefreiter CEPLAK Andreas	09.09.11
Gefreiter HOFER Andreas	09.09.11

## Aufnahme als MZCh:

Zugsführer PRENTER Raphael	01.10.11
----------------------------	----------

## Versetzung in den Ruhestand:

Vizeleutnant JURITSCH Johann	31.08.11
Vizeleutnant GORUCAN Harald	30.11.11

Das Redaktionsteam gratuliert herzlich  
und wünscht viel Soldatenglück!

# Die Stabskompanie und der Silbersee

**Einen tollen Ausflug in gediegener Atmosphäre organisierte Vizeleutnant Josef Graber, gemeinsam ging es nach Norddalmatien in die Stadt Zadar. Vier Tage in einem vier Stern Hotel waren geplant, all- inklusive die Devisen und die Ausführung einfach genial. Kameraden aller Altersgruppen nahmen mit ihren Angehörigen und Freunden daran teil. Im Bus begann es mit guter Stimmung die bis zum Ende der Reise unser Begleiter war.**

Nach einer intensiven Planung und Vorbereitung traf Vizeleutnant Josef Graber einen mutigen Entschluss. Trotz Terminkollisionen und anderen organisatorischen Problemen gelang es einen Kaderausflug der besonderen Art zu organisieren. Dieser Ausflug sollte uns über vier Tage ins norddalmatische Zadar führen. Es war ein sehr großes Risiko so einen Ausflug zu organisieren aber eine völlig richtige Entscheidung.

Allen Umständen zum Trotz nahmen an diesem Ausflug insgesamt 54 Personen teil. Der Personenkreis bestand mit Masse aus Soldaten der Stabskompanie und Pensionisten des Jägerbataillons 25. Die erfreulichste Tatsache war, dass noch nie so viele Frauen, Freundinnen wie auch Angehörige von Kadersoldaten an dem Ausflug teilnahmen.

Am 22. September um 05:45 Uhr war Treffpunkt in der Khevenhüller-Kaserne. Um 06:00 Uhr starteten wir die Reise mit einem sehr komfortablen Reisebus der Firma Stefaner und einem altbewährten, vor allem sehr erfahrenen Buslenker, Josef Graber (Dienstführender der Stabskompanie). Die Reise führte uns

über den Loiblpaß nach Slowenien. Auf der Strecke nach Zagreb legten wir abseits der Autobahn eine Frühstückspause ein. Gestärkt stiegen wir wieder in den Bus um die Reise fortzusetzen und Vizeleutnant Franz Mayer packte sein Keyboard aus. Mit seinen Liedern unterhielt er nicht nur den gesamten Bus sondern animierte alle zum Mitschunkeln und Mitsingen.

Gegen 14:00 Uhr erreichten wir unser erstes Etappenziel: Nationalpark Plitvicer Seen. Die Plitvicer Seen sind flächenmäßig der größte Nationalpark Kroatiens. Bekannt ist dieser Nationalpark durch seine 16 Seen und Wasserfällen sowie der wunderbaren Flora. Bekannt wurde der Nationalpark aber auch als Drehort sehr vieler Wasserszenen in den Karl May Filmen, wie zum Beispiel der Schatz im Silbersee (Kaluderovac-See).

Mit dem Autozug fuhren wir ans Ende der unteren Seen, von wo wir entlang des markierten Weges zurück zum Ausgangspunkt wanderten. Der Wanderweg entlang der vier Seen überzeugte uns endgültig von der Schönheit des Landes. Bei den idyllischen Wasserfällen, stürzte glasklares Wasser über den Felsenrand in die Tiefe. Frische und kühle

Luft und ein saftiges Grün begleitete uns durch den bewaldeten Weg. Nachdem wir uns die Beine vertreten haben trafen wir uns wieder beim Bus. Die Türen des Reisebusses schlossen sich und wir setzten die Reise über das Velebit-Gebirge weiter nach Zadar fort. Während der Busfahrt stellte sich langsam ein kleines Hungergefühl ein und wir freuten uns schon auf unser Hotel.

Um 19:30 Uhr bei wunderschönem Wetter trafen wir im 4 Sterne Hotel Falkensteiner ein. Nach dem wir eingekcheckt hatten und einen kurzen Blick in die Zimmer warfen, ging es rasch zum Abendessen. Großer Hunger war unser Begleiter und der erste Eindruck von den „Vier Sternen all-inclusiv“ war überragend. So viel Auswahl an verschiedener Vor-, Haupt- und Nachspeisen war schon sehr beeindruckend. Die perfekte Präsentation des Buffets ließ uns augenblicklich das Wasser im Mund zusammenlaufen. Es gab für jeden Geschmack die eine oder andere kulinarische Überraschung. Mit einem Glas Wein, einem kühlen Karlovacko oder anderen Getränken konnten wir uns an der Hotelbar von der recht anstrengenden Reise bestens erholen. Am nächsten Morgen, waren die Ein-





drücke vom Vortag noch nicht vergangen, da kam das nächste Highlight, das Frühstücksbuffet „Marke Weltklasse“. Nach dem Frühstück ging es mit einem Reiseführer durch die Stadt Zadar. Die Stadt mit ihren ca. 75.000 Einwohner hat einige Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die Kirche St. Donat, das Landtor (Porta Terraferma) oder die berühmte Meeresorgel. Seit Juli 2005 gibt es die Meeresorgel am Hafen, geschaffen durch den Architekten Nikola Basic. Durch die Meereswellen wird Luft in die Orgelpfeifen gepresst, wodurch je nach Wellengeschwindigkeit und Pfeifengröße verschiedene Töne erzeugt werden.

Nach der Stadtbesichtigung nahmen wir im Hotel ein sehr delikates Mittagessen ein. Der Nachmittag stand allen zur freien Verfügung. Ob man die angenehme Nachmittags-sonne genoss oder zum Schwimmen ins Meer ging, es war für alle was dabei. Man traf sich mit anderen Reisenden bei einem kühlen Getränk, einer Partie Boccia oder Tischtennis. Mit der Entscheidung für die Variante all-inklusive waren wir alle sehr zufrieden und vom Angebot, in Menge und Qualität, hellauf begeistert. Anschließend gab es ein hervorragendes Abendessen und sicher kam noch das eine oder andere Gläschen an der Hotelbar hinzu.

Am nächsten Tag stand ein Ausflug auf die benachbarte Insel Pag am Programm und wir besuchten dort eine Käserei, die den berühmten Pager-Käse herstellt. Nach der Besichtigung ging es zu einer Käseverkostung und alle hatten die Möglichkeit sich in der Käserei mit frischem Pager-Käse einzudecken. Am nächsten Morgen, nach einem ausgedehnten Früh-

stück, traten wir die Heimreise an.

Die Rückreise führte uns bei traumhaften Wetter entlang der Küstenstraße Richtung Heimat. Der malerische Blick von der Küstenstrasse in Richtung der Inseln Pag, Rab, Cres sowie Krk war der perfekte Abschluss der Reise in Kroatien. Nach einer Mittagspause in Crekvenica und einem Abendessen in Slowenien trafen wir gegen 22:00 Uhr gesund und unfallfrei wieder in der Khevenhüller-Kaserne ein.

Die letzten Tage mit unseren Kameraden und unseren Angehörigen waren einfach genial. Viel Sonnenschein, jede Menge guter Laune, schöne Stunden und Zufriedenheit bei allen spricht für die tolle Vorbereitung. An dieser Stelle möchten alle mitgereisten Personen ihren Dank und höchste Anerkennung für die Organisation, sowie Durchführung der Reise Vizeleutnant Josef Graber aussprechen. Wir hoffen, Dir fällt für nächstes Jahr wieder eine so tolle Reise ein.

Vizeleutnant  
Gerhard Köstinger



## Ressortwechsel zum

## Bundesministerium für Finanzen


**BMF**
**BUNDESMINISTERIUM  
FÜR FINANZEN**

**Ich wurde im Finanzamt St.Veit/Wolfsberg sehr gut aufgenommen und alle Kollegen/innen stehen mir zu jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Meiner Zukunft sehe ich sehr positiv entgegen und freue mich schon auf den Einsatz als ausgebildeter Finanzpolizist. Ich möchte Euch jetzt ein paar Einblicke in das Ressort BMF geben.**

### Steueraufsicht

Zu den Steueraufsichtsmaßnahmen der Finanzpolizei zählen die Ermittlung der Grundlagen für die Abgabenerhebung einschließlich Festsetzung der Abgaben und die Einbringung der Abgaben.

#### Ordnungspolitische Aufgaben

- Aufdeckung illegaler Ausländerbeschäftigung
- Aufdeckung von Verstößen gegen die Bestimmungen des AIVG (Arbeitslosenversicherungsgesetz)
- Aufdeckung von Verstößen gegen die Bestimmungen des AVRAG (Arbeitsvertragsrechtsanpassungsgesetz)
- Aufdeckung von Verstößen gegen die Meldepflichten des ASVG (Allgemeines Sozialversicherungsgesetz)
- Aufdeckung von illegaler Gewerbeausübung nach der GewO (Gewerbeordnung)
- Aufdeckung von Sozialbetrug nach dem StGB (Strafgesetzbuch)
- Kontrolle des GSpG (Glücksspielgesetz)

#### Wer erteilt die Aufträge?

Die Finanzpolizei kann entweder von sich aus tätig werden bzw. sie erhält die Aufträge von der Abgabenbehörde oder Finanzstrafbehörde 1. Instanz.



Gesellschaftsrecht, Zollverfahren, Exekutionsrecht, Einhebungsrecht und Abgabensinformationssystem. Diese Themenbereiche sind nicht mein täglich Brot, aber mit Ehrgeiz und festem Willen ist es zu bewältigen. Die drei Tage endeten mit einer schriftlichen Prüfung die ich mit Auszeichnung abschließen konnte.

Zurzeit befinde ich mich im so genannten „Umlauf“. Man durchläuft sämtliche Abteilungen des Finanzamtes als Sachbearbeiter. Die Dauer richtet sich nach den einzelnen Abteilungen und erstreckt sich zwischen zwei und 80 reinen Ausbildungstagen. Es ergibt sich dadurch eine Gesamtausbildungsdauer von 160 Tagen. Nach Abschluss des „Umlaufes“ habe ich im März 2012 eine wichtige Zulassungsprüfung als Voraussetzung für das Vertiefungsmodul zu absolvieren. Der Kurs wird etwa drei Monate dauern und schließt mit einer fünfständigen schriftlichen Prüfung. Mit positivem Kursabschluss ist die Grundausbildung „Steuer“ fertig.

„Also lautet ein Beschluss, weil der Mensch was lernen muss, nicht allein das ABC, bringt den Menschen in die Höhe!“ Für die Finanzpolizei gilt es noch einen größeren Fachkurs und mehrere kleinere Module wie z.B.: Einsatztraining, Glücksspiel, Vernehmungstechniken, zu bestehen.

Weiters wünsche ich meinen ehemaligen Kameraden des Jägerbataillon 25 alles Gute sowie ein „Glück ab, gut Land!“

Stabswachtmeister  
Kurt Rausch

Ich möchte Euch kurz über meinen Wechsel zum BMF berichten. Seit Oktober 2010 bestand die Möglichkeit für Heeresbedienstete durch einen Personaltransfer in das Bundesministerium für Finanzen zu wechseln. Mit einem Ansuchen und der Bitte um Dienstzuteilung zum BMF begann alles. Ein Bewerbungsgespräch vor einer Kommission des BMF war der nächste Schritt. Das Gespräch beinhaltete den militärischen Werdegang und einen möglichen Wechsel zur Finanz. Dadurch war es auch möglich, sich die Tätigkeit und den Standort auszusuchen. Meine dienstliche Abkömmlichkeit wurde geklärt und die Tür stand mir offen.

Das Aufgabengebiet der Finanz ist sehr weit gefächert. Eine Bewerbung im Infocenter, der Abgabenverwaltung, der betrieblichen Veranlagung, der Abgabensicherung oder der Finanzpolizei (ehemalige

KIAB) war möglich. Ich entschied mich die Finanzpolizei, mit dem Standort Wolfsberg im Lavanttal. Mit 01. März 2011 war es soweit und ich wurde für 15 Monate dienstzuteilt. Ich meldete mich bei meinem neuen Teamleiter und nach einem Erstgespräch folgte die Zuweisung an meinen neuen Arbeitsplatz. Es war alles bestens für mich vorbereitet. Ein Willkommenspaket der Finanz (gleich mit vielen dicken Nachschlagwerken), ein Computer, aber auch die Zuteilung zu den Laufbahnkursen überraschten mich sehr.

Im Mai begann ein drei Tage langes Basismodul mit einer kurzen Übersicht über das Finanzministerium. Von Mitte Mai bis 08. Juli ging es dann mit einem Einführungslehrgang los. Die Themenvielfalt gliedert sich in: Umsatzsteuer, Einkommenssteuer, Buchhaltung, Körperschaftsteuer, Bundesabgabenordnung, Lohnsteuer, Unternehmens- und



# Umbau der Unteroffiziersmesse

**Die Unteroffiziersmesse und das Mobiliar haben viel gehört, gesehen und erlebt. Eine Zeitkapsel, in der die Besucher mit der Messe älter wurden. Nach vielen Jahren des „Dornröschenschlafes“ wird jetzt endlich Hand angelegt. Wach geküsst wird die UO-Messe als „Cafeteria“ für alle Bediensteten der Khevenhüller-Kaserne.**

Es begann mit der Überlegung über die Zweckmäßigkeit und einer zeitgemäßen Ausstattung der Unteroffiziers-Messe (UO-Messe). Oberst Herbert Kraßnitzer besuchte die UO-Messe um sich ein Bild zu verschaffen. „Gut dass sie da sind, Herr Oberst, bitte öffnen sie irgendetwas in der Küche!“ bat ich. Gesagt, getan, er betrat die Küche, wählte eine der Laden aus und öffnete dieselbe. Mit der Blende der Lade in der Hand und einem erstaunten Gesicht sah er auf die noch geschlossene Lade. Ich musste grinsen und sagte: „Legen sie die Blende einfach auf den Herd, Herr Oberst“ und er wagte noch einen zweiten Versuch, diesmal wählte er einen Schiebetürenschränk aus. Die Rollenlager sind durch die vielen Öffnungsvorgänge abgenutzt und teilweise defekt. Die Türe fiel zwar nicht aus der Schiene, ließ sich aber schwer öffnen. Ein Blick hinter die Theke und er hatte Gewissheit: „Es ist an der Zeit“. Die nächsten Tage verbrachte Oberst Herbert Kraßnitzer mit unzähligen Telefonaten, organisierte die nötigen Stellen. Und auf einmal waren „Sie“ da.

Die folgenden Wochen waren geprägt durch neue Gesichter und Dienststellen. Gemeinsam machten sie sich ein Bild und der Umfang zeichnete sich langsam ab. Ein Architekt koordinier-

te die Maßnahmen und zeichnete die Pläne. Phase I: Sieht vor, die Küche und den Thekenbereich auf den neuesten Stand zu bringen. Die gesamte Einrichtung hatte ihre besten Tage auch schon hinter sich und sollte ebenfalls erneuert werden. Nach diesen Gesprächen wurde es einige Wochen verdächtig still und von den neuen Gesichtern und Dienststellen hörte man nichts mehr. Wir kennen alle den Unterschied der Worte „Gesagt - Getan“.

Ich befasste mich in dieser Zeit mit dem Gedanken der „Cafeteria“. Positiv oder Negativ, aber Österreichweit wird das Konzept um-



*Neuer Stromverteiler und Kücheneingang*

gesetzt und wir können uns nicht davor verschließen. Die Zahl der Offiziere, Unteroffiziere und Chargen belaufen sich auf ca. 400 Personen. Die nötigen Voraussetzungen dafür zu schaffen ist nicht einfach.

Anfang August überraschte uns eine Kommission und sie hatten bereits fertige Pläne im Gepäck. Ich führte die Herren durch die Räume der UO-Messe und am Ende der Begehung (drei Stunden später) kam der Satz: „Das Geld für die Phase I steht bereit und wir beginnen am 5. September mit den Bauarbeiten.“ Jetzt hatte ich ein erstauntes Gesicht, freute mich aber über die Fortschritte und den fixen Termin.



*Blick in den neuen Küchenbereich*

Es war Donnerstagmittag, der 11. August und es brannte der Hut. Die gesamte Messe muss leer geräumt, Wasser und Strom abgeschaltet werden, Platz für die Einlagerung gesucht werden, aber wie sollten wir das anstellen? Vizeleutnant Gerhard Weiss, Präsident der UO-Messekommission, stellte die Mannschaft für das Ausräumen zur Verfügung und hatte sich kameradschaftlich bereit erklärt die Arbeiten zu überwachen.

Nach einer Woche war die Messe komplett geleert und es war jede Menge Raum vorhanden. Die Baufirma konnte drei Tage früher mit den Arbeiten der Phase I beginnen. Während der Ein-, Um- und Abrissphase stellte sich heraus, es wird auch eine Phase II geben. Der gesamte Boden, die Lampen, die Elektroinstallationen und die Farbe der Wände sollten zur neuen Einrichtung passen. Der Architekt versuchte unsere Ideen umzusetzen, alles abzustimmen und war bemüht eine elegante Lösung zu schaffen.

Ein Mix aus alt und neu soll es werden, praktisch sollte es sein und wohlfühlen sollte man sich schließlich auch. Durch den Umfang der Arbeiten wird die neue „Cafeteria“ voraussichtlich erst im Frühjahr 2012 eröffnet

Oberwachtmeister  
Michael Steinberger



*Blick in den „alten“ Speißesaal*



## Vorstellung der neuen Offiziere



Leutnant Daniel König

Geboren am 17. August 1979 in Graz. Nach erfolgreichem Abschluss der HTL Ortwein für Bautechnik 1999 zum damaligen Aufklärungsbataillon 1 in Gratkorn eingerückt. Nach dem Grundwehrdienst arbeitete ich 18 Monate in meinem erlernten Beruf als Bautechniker. Von 2001 bis 2005 studierte ich an der technischen Universität Graz Bau- und Wirtschaftsingenieurwesen. Dieses Studium brach ich aufgrund meines Wunsches Berufsoffizier zu werden ab. Nach sechs erlebnisreichen Monaten beim Einjährig-Freiwilligen-Kurs 1 in Fehring, dem Vorbereitungssemester in Bruckneudorf, einem lehrreichen Jahr als Gruppenkommandant beim JgB17

und einem Auslandseinsatz (AUCON 17/KFOR) begann ich 2008 an der Theresianischen Militärakademie im Jahrgang Freiherr von Lehar, meine Ausbildung zum technischen Offizier. Das Jahr 2011 war wohl das ereignisreichste in meinen bisherigen Leben. Am 1. Oktober musterte ich zum Leutnant und Bachelor aus. Seit 3. Oktober versee ich meinen Dienst als technischer- und Kraftfahrstoffizier beim JgB25. Ich freue mich schon auf spannende Herausforderungen beim Jägerbataillon 25.

Glück ab, gut Land.  
Leutnant  
Daniel König

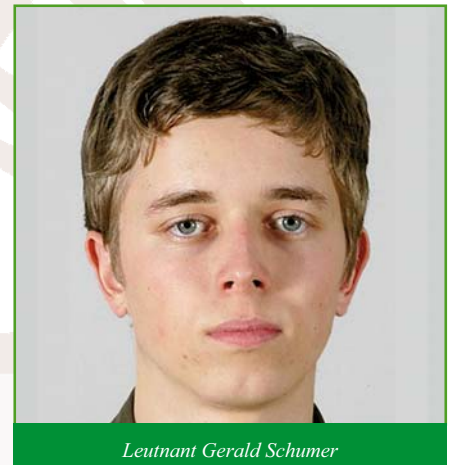
Am 19. März 1988 in St. Veit an der Glan geboren, aufgewachsen in Völkermarkt, wo ich das Gymnasium besuchte. Nach der Matura begann ich meine Karriere beim Bundesheer. Ich leistete den Einjährig-Freiwilligen-Kurs 1 in Klagenfurt in der Windischkaserne ab. Nach dem Vorbereitungssemester in Bruckneudorf begann ich mit dem Jahrgang „Ritter von Lehmann“ das Studium. Vier Jahre Militärakademie, davon ein Jahr auf der Heerestruppschule/Institut Jäger bereiteten mich auf meine Verwendung als stellvertre-

tender Kompaniekommandant der 3. Jägerkompanie/Jägerbataillon 25 vor. Auf den Arbeitsplatz zu dem ich anfang Oktober „ausgemustert“ bin.

Ich bin sehr stolz darauf, im Jägerbataillon 25 dienen zu dürfen und freue mich auf eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kader.

Außerdem hoffe ich möglichst viel Erfahrung sammeln zu können, um meinen Dienst beim Jägerbataillon 25 bestmöglich erfüllen zu können.

Leutnant  
Gerald Schumer



Leutnant Gerald Schumer



Leutnant Christoph Vasold

Geboren am 13. November 1987 in Judenburg; Schulbildung bis 2002 in Neumarkt; 2002-2006 Oberstufenrealgymnasium in Wr. Neustadt.

Eingerückt im September 2006 als Einjährig-Freiwilliger zur Ausbildungskompanie in der Windischkaserne. Von Jänner bis September 2007 Vorbereitungssemester in Bruckneudorf. September 2007 bis Oktober 2011 Militärakademie in Wr. Neustadt, Ausbildung in der Waffengattung Jäger. Nach zwei Jahren Militärakademie, sowie einem Jahr Jägerschule in Bruckneudorf hatte ich das Glück an einem Zugskommandantenkurs der ameri-

kanischen Militärakademie West Point in den USA teilnehmen zu dürfen. Darauf folgte ein sechs Monate dauernder Ausbildungsaufenthalt in West Point.

Seit 3. Oktober 2011 Zugskommandant bei der 2. Jägerkompanie Jägerbataillon 25. So hoffe ich, dass ich den Anforderungen eines „25ers“ gerecht werde und freue mich auf eine interessante und abwechslungsreiche Zukunft in meiner neuen Dienststelle.

Leutnant  
Christoph Vasold



## Verabschiedungen und Gratulationen



### Verabschiedung von Hauptmann Klaus Kolitsch

Am 1. November 2011 wurde Hauptmann Klaus Kolitsch auf eigenen Wunsch zum Militärkommando Kärnten versetzt. Hauptmann Kolitsch wurde am 1. Juli 2002 vom Panzerabwehrbataillon 1 in Wiener Neustadt als Wirtschaftsoffizier zum Jägerbataillon 25 versetzt. Er entdeckte seine Leidenschaft zum Laufsport und entwickelte sich zum Berg- und Langstreckenläufer. Während seiner Zeit beim Verband leistete er vier Auslandseinsätze in

den Einsatzräumen Kosovo, Bosnien und Herzegowina und in Syrien. Hauptmann Kolitsch verabschiedete sich Mitte November bei einer zünftigen Jause im Offizierscasino von seinen Kammeraden. Das Jägerbataillon 25 bedankt sich für seinen Einsatz und wünscht Hauptmann Klaus Kolitsch für seine neue Aufgabe im Wirtschaftsbereich viel Soldatenglück.



### Verabschiedung Oberstleutnant Fritz Jessenitschnig

Am 1. Juni 2011 wurde Oberstleutnant Fritz Jessenitschnig auf eigenen Wunsch zum Militärkommando Kärnten versetzt. Oberstleutnant Jessenitschnig wurde am 1. Oktober 1987 vom Fernmeldebataillon 2 zu uns versetzt. Er war bis 1. April 1995 als Kommandant des Fernmeldezug eingeteilt. Nach viereinhalbjähriger Verwendung beim Stabsregiment 7 wurde er mit 1. August 1999 wieder als Fernmeldeoffizier zum Jägerbataillon 25 versetzt. In dieser Funktion und später als S6 brachte er sein überaus

großes Fachwissen im Verband ein. Mehrmals hatte der Bergführergehilfe und Schilehrer die Aufgabe, als Vertreter des Kompaniekommandanten die Stabskompanie in der Khevenhüller-Kaserne umzusiedeln. Im Rahmen eines süßen Mehlspeisenbuffets verabschiedete er sich Mitte November vom Bataillonskommando. Wir bedanken uns für seine Leistungen und wünschen Oberstleutnant Fritz Jessenitschnig für seine Aufgabe im Fernmeldebereich viel Soldatenglück.

### Ernennung zum Heeresbergführer

Hauptmann Ulf Remp, derzeit stellvertretender S3, musterte, so wie er es nannte, als Leutnant Mag FH/HA zum Jägerbataillon 26 nach SPITAL a. d. Drau aus. Auf der Suche nach dienstlichen Herausforderungen entschloss er sich im Rahmen der qualifizierten Gebirgsausbildung zu qualifizieren. Er wurde 2006 zum Heeres-

bergführergehilfen ernannt und arbeitet seitdem an der Ausbildung zum Heeresbergführer (HBF). Nach vielen positiven aber auch „lehrreichen“ Erfahrungen hat er heuer den Aufstieg in die „militärische Elite des Bergsteigens“ geschafft.

Die Redaktion gratuliert recht herzlich!



## Was wurde aus: Oberst i.R. Emil Pitter

**Im Rahmen einer neuen Rubrik wollen wir über die Geschichte ehemaliger Angehöriger des Jägerbataillons 25 berichten. Heute ist ein ehemaliger Offizier des Bataillons im Blickpunkt, der vor kurzem seinen 90. Geburtstag feierte.**

Oberst Pitter rückte am 1. April 1957 zur 2. Kompanie des Feldjägerbataillons 25 ein. Nach einer Umschulung für kriegsgediente Offiziere wurde er als Kommandant der 2. Jägerkompanie eingeteilt. Seine weitere Verwendung war der Kommandant der Stabskompanie, ehe er am 1. September 1966 als stellvertretender Bataillonskommandant eingeteilt wurde. Unter anderem durfte er 1966 ein halbes Jahr das Jägerbataillon 17 in Strass führen.

Von Mitte 1972 bis Mitte 1973 führte er das Jägerbataillon 25. In diesem Zeitraum wurden auch die Weichen für die erste Luftlandeausbildung unseres Bataillons gelegt. Mit Jänner 1974 wurde zum Landwehrregiment 211 versetzt, später zum Landwehrstammregiment 73, wo er als stellvertre-

tender Regimentskommandant mit 1. August 1985 in den Ruhestand trat.

Anlässlich seines 90. Geburtstages besuchte ihn eine Abordnung des Bataillons im „Anderes Haus des Alters“ auf der St. Johanner Höhe in Villach. „Mit 90 Jahren ist es nicht erwartbar noch frisch und munter zu sein“ erklärte er, aber er sei froh noch so „halbwegs beinander zu sein“. Er ist passionierter Maler und hat schon ca. 2000 Acrylbilder gemalt. Sich selber bezeichnet er als „Farbenpatzer“, die Malerei ist für ihn ein willkommener Zeitvertreib. Am Beginn wählt er die Farben aus, die Idee des Bildes entsteht erst unmittelbar während des Malens. Hunderte Bilder hängen und stehen in seinem kleinen Zimmer im Heim, gerne würde er sie ausstellen. Das Jägerbataillon 25 wünscht Oberst Emil Pitter weiterhin alles Gute und viel Gesundheit.



Der Jubilar Oberst in Ruhe Emil Pitter

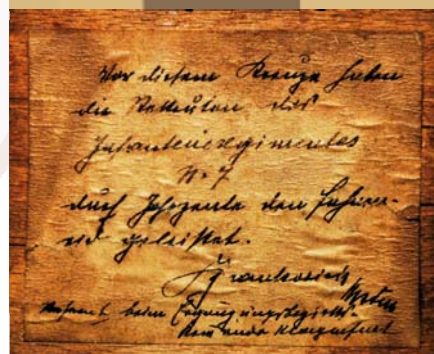
## Das 7er Kreuz

Oberst Emil Pitter hat im Herbst das „7er Kreuz“ an Oberst Kraßnitzer übergeben. Auf der Unterseite des Kreuzfußes ist folgende Schrift angebracht:

„Vor diesem Kreuz haben die Rekruten des Infanterieregimentes Nr.7 durch Jahrzehnte den Fahneid geleistet.“

Die Unterschrift des Hauptmanns vom Ergänzungskommando Klagenfurt kann derzeit nicht entziffert werden. Das Jägerbataillon wird versuchen die Geschichte dieses Kreuzes zu erforschen und wird in den nächsten Ausgaben des Roten Baretts darüber berichten.

Oberstleutnant  
Ralf Gigacher





# 25er Shop

Bestellungen an: Redaktion Jägerbataillon 25  
050201 - 7033502  
jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at





**Vossen-Handtücher**  
Größe: 100x 150 cm  
in Barett-Rot oder in  
Grün Preis: € 20,--  
mit Namensstickung  
Preis € 24,--



**ZIPPO- Feuerzeug**  
mit 25er Gravur  
einseitig Preis  
€ 31,-- mit 25er  
Gravur beidseitig  
Preis: € 37,--



**Polo-Shirt Größen**  
S, M, L, XL, XXL in  
Barett-Rot oder in  
Dunkelblau Preis: €  
17,50 mit Namenssti-  
ckung Preis € 19,50



**Der Jägerbataillon 25**  
Wein Zweigelt  
Qualitätswein aus dem  
Weingut HUFNAGEL  
Preis: € 7,50

**NEU!**



**Klappmesser**  
mit 25er Logo  
Preis: €25,--

**NEU!**



**Taschenmesser Magnum**  
Böcker/ Fa Sollinger  
Lebenslange Garantie  
mit 25er Logo  
Preis: €35,--



**Echtleider Gürtel**  
mit 25er Schnalle  
Preis: €20,--



**Taschenmesser mit**  
Gürtelschneider  
und 25er Gravur  
Preis: €22,--

# Der 7er Ball Info:

**Das Jägerbataillon 25 teilt  
allen Gästen und Freunden des 7er Ball mit:  
Der 7er Ball findet aus organisatorischen  
Gründen nicht statt.**

**Wir bitten um Ihr Verständnis.**

## Der bissige Prohaska!

Der Präsident hält bekanntlich öfters eine  
Rede zur Lage der Nation,  
Ich tu's ihm gleich und richte an euch die  
Rede zur Lage im Bataillon.

Schon oft gab's Zeiten, die nicht grad die Besten waren,  
doch so wie jetzt, war's wohl noch nie in all den Jahren.  
Vom Primat der Politik ist so gut wie nichts zu spüren,  
geschweige dass die Politik das Militär würd' führen.

Dass wichtige Entscheidungen getroffen werden,  
ist äußerst selten nur der Fall,  
wahrscheinlich geht dieses Trauerspiel so weiter -  
bis zur Nationalratswahl.

Ungewissheit gehört zum Schlimmsten was passieren kann,  
daran verzweifelt auf kurz oder lang ein jeder Mann.  
Die Teile vom ORF-Kontingent im Kosovo können ein  
(Trauer-)Lied von dieser Weisheit singen,  
niemand kann ihnen sagen, wie viel Zeit sie im  
Einsatzraum noch müssen verbringen.

Längstens ein Monat hat es zu Beginn geheißt,  
doch wie man sieht, war diese Information zum Sch....

Während der Rest der österreichischen  
KFOR-Soldaten „Dienst nach Vorschrift“ macht,  
gibt es bei den ORF-Teilen fast keinen mehr, der lacht.  
Hinsichtlich Einsatzende wurde von höchsten Stellen  
so manches schon versprochen,  
bis jetzt wurde noch jede dieser Zusagen  
sehr schnell gebrochen.

Im Befehl, in dem AUCON8/ORF geregelt wird,  
ist das Jahresende als Ende der Bereithaltung fixiert.  
Vermutlich dauert der Einsatz länger als er befohlen war,  
ich rechne mit der Rückkehr Mitte bis Ende Januar.

Allein an dieser Tatsache lässt sich erahnen,  
wie schwer es für Euch ist, den Jahresablauf zu planen.

Stellvertretend für alle Soldaten des Kontingents  
schick' ich dem Franz meine allerbesten Grüße!

Ich hoffe er bewahrt sich seinen Humor  
und holt sich keine kalten Füße.

Das Bataillon hat die Grenze der Belastbarkeit  
wohl bald erreicht,  
vor allem das Kommando hat es zurzeit nicht leicht.

Das Fehl von Schlüsselpersonal führe ich als  
zusätzliche Belastung an,  
so stellen - unter anderem - der S3 und der S4  
bei ORF8 ja ihren Mann.

Der Jahresbefehl der Brigade, der spricht Bände,  
in ihm enthalten sind Aufträge - schier ohne Ende.

Bei der Auftragerfüllung war Eure Maxime  
bis dato immer Qualität,  
doch ist mir klar, dass das in Zukunft nicht mehr  
in gleicher Tonart geht.

Es wird schon schwer die Paretho-Regel einzuhalten,  
sowohl in der Ausbildung als auch beim Verwalten.

Weniger ist mehr -

dieser Ausspruch wurde oft schon strapaziert,  
doch hat den Sinn der Worte scheinbar nicht jeder  
ganz kapiert.

Es scheint, als fährt das Schwert des Damokles  
auf „25“ nieder,

## Korporal Prohaska

### Regimentshund

Seit dem Jahre 1864  
wurde das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 7 von  
einem Hund, dem der  
Name „Prohaska“ gegeben  
wurde, begleitet.

Dieser Hund folgte dem Regiment in alle Feldzüge  
und war der Überlieferung nach in jeder Schlacht  
an vorderster Front, feuerte die Soldaten an und  
kämpfte mit.



und zwar nicht einmal nur,  
sondern unaufhörlich - immer wieder.  
Obwohl die Auftragslast beinahe explodiert,  
wird das Budget kontinuierlich reduziert.

Mehr tun, doch gleichzeitig die Überstunden  
durch Freizeit auszugleichen!

Wer kann mir verraten soll,  
wie man dieses hehre Ziel denn soll erreichen?  
Mit einem voll besetzten Stab wäre diese Aufgabe  
vielleicht zu schaffen,

doch nicht in einem, in dem - wegen ORF -  
sehr große Löcher klaffen.

Doch war die Lösung für das Fehlen von fünf  
Schlüsselfunktionen rasch gefunden -  
der Rest des Stabes macht mehr Überstunden.

Und jetzt erlaub' ich mir drauf hinzuweisen,  
fängt die Katze an, sich in den Schwanz zu beißen.

Der Spagat, den Ihr vollbringen sollt,  
brächte bei der Olympiade sicher Gold.

So wird Euch bald der letzte Rest  
an Motivation genommen!

Viel ärger kann es bald schon nicht mehr kommen.

Es ist höchst an der Zeit, dass „man“ erkennt,  
dass Vieles nicht mehr richtig rennt.

Doch wer weiß wirklich,  
was bei der Truppe so passiert?

Viel schlimmer noch!

Wie viele gibt's, die das überhaupt interessiert?  
Um den Menschen schert sich kaum noch irgendwer,  
dafür werden Matrices, Stellungnahmen  
und Übersichten immer mehr.

Doch alles kann man nicht in Formen und  
Tabellen pressen,

das sollte man auf keinen Fall vergessen.

Das Wort „pressen“ passt sehr gut in diesem Sinn,  
so kommt man zum Saft in der Zitrone drin.

Auch wenn man weiterpresst - einmal ist Schluss,  
factum est - was jeder wohl begreifen muss.

Damit jeder die letzten Zeilen auch versteht,  
stelle ich klar, dass Zitrone hier fürs Kader steht.

Es liegt an Euch, die Zustände aufzuzeigen,  
ganz falsch wär's, länger noch zu schweigen.

Auf einen Reim am Ende wird diesmal verzichtet,  
doch denkt an Euren Leitspruch  
und seid ihm verpflichtet!

Mut, Tapferkeit und Treue!

**BMLV - WERBUNG**

# GARNISONS BALL KLAGENFURT KHEVENHÜLLERKASERNE

**Freitag**  
**20. Jänner 2012**  
**Beginn 20.30 Uhr**

Militärmusik Kärnten

Disco „Antenne Kärnten“



Kartenvorverkauf und Tischbestellung  
im Kommandogebäude FML Hülgerth,  
Mießtalerstr. 11, 9020 Klagenfurt,  
050 201 / 70 40 005 (od. 70 40 006)

Partner: **Verbund**



[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)



[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

[www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

**Jägerbataillon 25**

Khevenhüllerkaserne  
Feldkirchner Straße 280  
9020 KLAGENFURT

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt „P.b.b.“ GZ 02Z033199 M